

Ein Brief von mir für dich



Liebe und lieber so und so;

24.-26. März 2020

(PS Tipp: muss nicht alles in einem fort gelesen werden, eine Kaffeepause liegt durchaus drin 😊)

na ihr wisst schon, dass ich nun jeden von euch persönlich ansprechen und begrüßen möchte. Leider ist das nicht möglich, und, ich vermisse euch auch. Mir wird in diesen Zeiten auch bewusst, wie sehr der Glaube von Begegnung und Gemeinschaft, von Teilen und Mittragen lebt. Wie jeder von euch wohl ein einsamer Glaubensbruder oder eine einsame Glaubensschwester ist, so fühle ich mich als einsamer Seelsorger. Aber nicht nur! Und ihr auch nicht! – Ich meine: wir sind nicht nur einsam, nein, wir sind auch voller Erwartung und Hoffnung! Und das geht so:

Ich habe mir vorgenommen, das Wort und die Bezeichnung, das für diese vorläufige Ausnahmesituation verantwortlich ist, nicht zu gebrauchen. Schliesslich will ich euch etwas ablenken und euch einen „aufbauenden“ Brief schreiben.

Und so sitze ich hier, wild mit den Armen gestikulierend vor dem PC, als würdet ihr vor mir sitzen und schau euch in die Augen, schau euch zu, wie ihr eben die Tasse Kaffee verschüttet, wie ihr mit dem grossen Zeh an das Stuhlbein stösst und laut einen passenden Ausdruck für den kurzzeitigen Schmerz ausstosst und was euch so alles an kleinen Dingen passiert. Diese

kleinen Dinge sind nicht zu unterschätzen, denn sie bringen etwas Abwechslung in das einsame Einerlei jeden ZuHause-Tages. Nicht, dass ich euch dazu auffordere, absichtlich eine Tasse Tee umzustossen, oder sich in den Finger zu schneiden! Aber ganz ehrlich: sind wir nicht gespannt darauf, was uns der Tag in unseren vier Wänden bringt? Was uns hier alles passieren kann? Was wir hier alles erleben können?Denkpause



Ok. Ihr seid es nicht, seid nicht gespannt darauf. Warum nicht? Traut ihr euch und euren vier Wänden so wenig zu? Denn eines ist gewiss: wir leben in einer Zeit, wo es uns extrem an Erkenntnis mangelt. Noch wissen wir nicht, wie lange die Bedrohung durch dieses unsichtbare Teil dauert, noch was uns der Tag bringt, noch die nähere Zukunft?

Ok. Diesmal habt ihr mir zugestimmt. Sehr schön. Dankeschön. Also, auf geht's, Zeit also, Abhilfe zu schaffen, sich informieren!

So nehmt doch bitte das dicke Buch zur Hand (je nach dem, müsst ihr vielleicht lange suchen 😊), die Biiiiiiiiibel!



Sucht dort das Buch der Weisheit, Kapitel 9 (Das sind die fetten Zahlen), und dann weiter die 13 suchen. Von dort bis und mit 19 lesen: **Weisheit 9,13-19**

Die Bequemen unter euch, die ersparen sich das und lesen hier gleich weiter, weil ich den Bibeltext hier zitiere (für alle Bequemen 😊). Letztere sollen sich aber bewusst sein, dass ihnen ein wahres Abenteuer entgeht. Denn, die Bibel suchen, kann extrem spannend und abwechslungsreich sein, besonders, wenn man nicht weiss, wo sie ist! Und dann.....die Wohnung und Dinge entdecken auf der Suche nach der Bibel, von denen man keine Ahnung mehr hatte; das Suchen der Textstelle und zuvor die halbe Bibel gelesen haben mit all diesem Blutvergiessen und den komischen Bräuchen, diesen unglaublichen Menschen, die alles für Gott tun und und und, bis zum Buch der Weisheit.

Es wird aber auch Opfer geben auf der Suche nach der Textstelle. Nämlich diejenigen, welche eine Bibelausgabe haben, wo das Buch der Weisheit nicht darin vorkommt. Nun, nicht verzweifeln. Denn deshalb schreibe ich hier den Text:

„Welcher Mensch kann Gottes Plan erkennen, oder wer begreift, was der Herr will? Unsicher sind die Berechnungen der Sterblichen und hilflos unsere Gedanken; denn der vergängliche Leib beschwert die Seele, und das irdische Zelt belastet den um vieles besorgten Geist. Wir erraten kaum, was auf der Erde vorgeht, und finden nur mit Mühe, was doch auf der Hand liegt; wer kann dann ergründen, was im Himmel ist? Wer hat je deinen Plan erkannt, wenn du ihm nicht Weisheit gegeben und deinen heiligen Geist aus

der Höhe gesandt hast? So wurden die Pfade der Erdenbewohner gerade gemacht, und die Menschen lernten, was dir gefällt; durch die Weisheit wurden sie gerettet. „



Nun, was ich damit sagen will:

Wenn der Hahn kräht auf dem Mist,
ändert sich das Wetter, oder es bleibt wie es ist...

das ist die zuverlässigste Bauernregel, die ich kenne. Und wahrscheinlich ist es auch die einzige Wettervorhersage, die immer hundertprozentig stimmt. Bei allen anderen Prognosen kann man schliesslich mehr als nur ein Fragezeichen anbringen.

Natürlich werden mir Meteorologen jetzt vorrechnen, dass die Trefferquote des Wetterberichtes weit besser sei als ihr Ruf. Und natürlich sind unsere Wettervorhersagen mit all den neuen Analysen und computergestützten Methoden mittlerweile sehr exakt geworden.

Das ändert aber nichts daran, dass jeder von uns den Regenschirm schon einmal mitgenommen hat, weil todsicher Regen angesagt worden ist - und nichts ist passiert. Und es ändert auch nichts daran, dass jeder von uns - als eigentlich Sonne pur verkündet wurde und dementsprechend Schirm und Regenmantel zu Hause geblieben sind - am Ende als begossener Pudel mitten im Gewitterregen stand.

Wirklich exakt vorherberechnen, lässt sich das Wetter eben nur bedingt. Und wenn es um grössere Zeiträume geht, als die nächsten 4 bis 5 Tage, dann werden alle Prognosen immer mehr zu einer Glückssache. Bei allen Vorzeichen, die es gibt, folgt die Natur eben doch ihren eigenen Regeln. Und ob der Mensch diese jemals wird völlig ergründen können, das steht genauso in den Sternen, wie die Bewegungsfreiheit von nächster Woche.

Nicht umsonst heisst es im Buch der Weisheit, in jenem Abschnitt, den wir eben gelesen haben:

"Unsicher sind die Berechnungen der Sterblichen und hinfällig unsere Gedanken."

Wir können berechnen, planen, und wir müssen es sogar; aber auch das ist schon etwas schwierig geworden. Wir planen. Was am Ende aber dann dabei heraus kommt, das hat keiner von uns wirklich in der Hand. Und da ist die Frage, ob es morgen regnet oder nicht, noch das aller kleinste Problem.

Keiner, der eine Fahrt zu einem entlegenen Ziel beginnt, kann - trotz noch so guter Planung und Vorbereitung - hundertprozentig davon ausgehen, dass er auch wirklich sicher wieder zurück kommt. Keine weiss, ob sie auf dieser Fahrt nicht eine wunderschöne Begegnung hat.

Keine, die eine Partnerschaft eingeht, kann sagen, ob das auch wirklich auf Dauer gut geht. Keiner weiss, ob dieser Mensch viel mehr als ein 6er im Lotto ist.

Und keiner, der im Arbeitsleben steht, kann sich sicher sein, dass er davon verschont bleiben wird, weggeviert (neues Wort um auszudrücken, dass wegen der Epidemie auch der Arbeitsplatz gefährdet ist) zu werden.

Und keine kann sagen, wie es mit seiner Gesundheit aussehen wird.

Wie heisst es noch im Buch der Weisheit?

"Wir erraten kaum, was auf der Erde vorgeht." Wer könnte da ergründen, was die Zukunft wirklich bringt?"



So, wie man trotz grossartiger Prognosen - wie aus heiterem Himmel - plötzlich im Regen steht und ein Gewitter über einen hereinbricht, so kann die schönste Karriere, das grösste Glück und der beste Plan urplötzlich wie ein Kartenhaus in sich zusammenfallen, resp. wie ein Steinbogen im Wasser einbrechen.

Gut, wer dann den Regenmantel eingepackt hat, obwohl kein Niederschlag vorherzusehen war. Oder besser noch: wer dann einen Unterschlupf findet, einen Ort, an dem er beschirmt wird, *jemanden*, der ihn beschirmt, der ihm hilft, auch Regenzeiten durchzustehen. Glücklicher Mensch, der um so jemanden weiss.

Und das heisst, dass wir uns eigentlich glücklich schätzen können. Denn wir feiern jetzt so jemanden. Wir feiern den, der *uns* Halt geben möchte – Halt, genau an solchen Tagen unseres Lebens, wie wir sie jetzt erleben.

Gut, dieser Gott, dem wir glauben, sagt uns nicht voraus, was noch alles auf uns zukommt. Er lässt uns keinen Blick auf unser zukünftiges Geschick werfen. Das tut er nicht - und das ist vielleicht auch ganz gut so.

Aber er tut etwas, was viel wichtiger ist. Gott sagt uns zu, dass er da sein wird, dort, wo dann Stürme und Gewitterregen wieder zuschlagen werden. Er sagt sie nicht voraus, aber er ist da und er steht uns zur Seite. Und das ist eigentlich das viel Wichtigere.

Ob es regnen wird oder nicht, diese Frage ist nämlich gar nicht mehr so bedeutsam, sie ist gar nicht mehr so drängend, wenn man weiss, dass man auf jeden Fall einen Unterschlupf hat, wenn man jemanden kennt, bei dem man auf jeden Fall unterkommen kann, und wenn man sich sicher sein darf - bei allem dumpfen Gefühl in der Magengegend - wenn man trotzdem ganz fest daran glauben darf, dass dieser Jemand, der einen dann beschirmt, letztlich selber dafür sorgen wird, dass man ihn am Ende gar nicht verfehlen kann.



Der nächste Steinbogen kommt bestimmt.....



Zu diesen Gedanken noch eine Geschichte:

Es gibt Menschen, die zur richtigen Zeit das richtige Wort sagen. Zu ihnen gehörte auch Pfarrer Krummenacher. Einmal besuchte er eine kranke Frau. Sie war sehr niedergeschlagen und verzweifelt. Die Krankheit hatte ihre Pläne durcheinander gebracht. Angst und Hoffnungslosigkeit lagen wie eine erdrückende Last auf der Frau. Der Pfarrer sprach sehr einfühlsam und verständnisvoll mit ihr. Natürlich sprach er auch von der Hoffnung und dem Positiven, Lebensfreudigen, das auch in der Bibel steht. Aber, die Frau liess sich nicht ermutigen.

Da stand der Pfarrer auf, trat ans Fenster, schaute eine Weile nach draussen und sagte: „Was haben Sie nur für schlechte Bäume in ihrem Garten!“

„Wieso?“ fragte die Frau leicht angesäuert nach.

„Na ja,“ antwortete der Pfarrer. „die Bäume sind kahl und dürr. Ich sehe kein einziges Blatt. Wieso lassen Sie die Bäume nicht umhauen?“

Die kranke Frau sah den Pfarrer empört an und entgegnete: „Es ist doch Winter. Wenn der Frühling kommt, dann schlagen sie bestimmt wieder aus“.

Pfarrer Krummenacher (Bemerkung von mir: müsste der Pfarrer nicht eher „Krummbaum“ heissen? 😊) schaute die Frau an und sagte: „Mit den Bäumen wissen Sie gut Bescheid, aber mit sich selbst, kommen Sie nicht zurecht. In Ihrem Herzen ist jetzt auch Winter, aber Sie glauben nicht, dass Gott Ihnen einen Frühling schaffen kann.“

Meine Nachforschung hat ergeben:

Gemäss Internet gibt es einige Pfarrer Krummenacher in der Schweiz. Ich hab also keine Ahnung, auf welchen diese Kurzgeschichte Bezug nimmt. Was ich aber weiss ist, dass er ein guter Pfarrer sein muss, dass er einem Menschen gezeigt hat, wie dieser aus der Not, aus einem „nicht wie weiter wissen“, wie er aus einer tiefen Verzweiflung heraus wieder Hoffnung schöpfen kann.

Diese Geschichte macht auch deutlich: der Mensch kann sein Leben planen und entgegen aller Erkenntnis, hat er doch etwas in der Hand: Sein Leben! Hoffnung! Gott!

Was also tun? Zu Hause wie blöd Bäume fällen? – oder doch den Frühling schon sehen und zu Hause bleiben?

Bis nächste Woche, um diese Zeit, bei jedem Wetter!

Schöne Grüsse

Didier Sperling, Pfarrer in Aarburg